

# Auf „Upwarf“ werden Kinder zu Forschern

Der Nostalgie-Bauernhof in der Westermarsch bietet Urlaubserlebnisse der besonderen Art. Andreas Litzkendorf (Text) und Tanja van Uden (Fotos) haben sich dort umgesehen.

**W**ohin soll die Reise gehen? Diese Frage stellt sich Familie Mustermann alle Jahre wieder. Schließlich bedeutend die paar Wochen Urlaub – endlich! – Freiheit vom Alltäglichen und müssen entsprechend genutzt werden. Also wird Sonne im Süden gebucht mit Profi-Betreuung für die hyperaktiven Kleinen und Relaxliegen für die muskelverspannten Eltern. Manchmal schleifen besonders kulturhungrige Erziehungsberechtigte ihre Steppkes durch Museen, Kirchen oder andere langweilige Sehenswürdigkeiten; manchmal zerren outdoor-orientierte Papas und Mamas ihren Nachwuchs ins Kanu auf irgendeinen unbekanntem Fluss in Mittelschweden.

Es geht auch anders. Beispielsweise bei Detlef und

Helga Roolfs in der Westermarsch unweit von Norden. Die 63- und 62-Jährigen betreiben dort den Ferienhof „Upwarf“ und haben überhaupt kein Problem damit, von ihren Gästen mit „Oma“ und „Opa“ angesprochen zu werden. Beide sprechen auch gern vom Nostalgie-Bauernhof, was nicht nur mit dem Baujahr 1871 zu tun hat, sondern viel mehr mit der Art, wie sie Urlaub definieren und „verkaufen“. Sie selbst sind übrigens der Meinung, praktisch „Urlaub zu leben“. Roolfs erklärt das so: „Wenn man das hier mal mit den Augen der Gäste betrachtet, weiß man, wie gut wir es hier haben.“

Angefangen hatte alles im Jahr 1983. Damals erwarb der Norder den Hof, der „nicht mehr war als ein Steinhaufen“. Roolfs, als städtischer Beamter nur be-



**Die Vorfreude steht den Kindern ins Gesicht geschrieben. Gemeinsam geht es von der Weide zum Reitplatz. Die nächsten Stunden versprechen viel Vergnügen und schöne Erlebnisse, die lange in Erinnerung bleiben werden.**

dingt abenteuerlustig, hatte aber einen Plan: Urlaub auf dem Bauernhof – eine Ferienform, die in den 80ern noch in den Kinderschuhen steckte, zugleich aber Entwicklungschancen bot. Das marode Gemäuer schreckte Roolfs nicht ab, sondern motivierte ihn eher: „Ich habe zwei Hobbys, nämlich Tierhaltung und Handwerk.“

Stück um Stück und Jahr für Jahr renovierte er den Hof auf dem kleinen Hügel, der als Landstelle schon seit Jahrhunderten in den Karten vermerkt ist. Das Haus wuchs wie ein Baum: langsam und sorgfältig, auf festen Stand bedacht und nicht auf architektonischen Zeitgeist gedrillt. Der Roolfsche Sinn für Altes und Originales zwang zur Gelassenheit im Umgang mit der Zeit und machte die „permanente Baustelle“ nicht

nur erträglich, sondern auch liebenswert. „Denn ohne Herz darf man sich an ein solches Projekt nicht heranwagen.“ Heute steht der Hof mit seinen über die Jahre entstandenen Nebengebäuden fest im Fundament und signalisiert ostfriesische Tradition ohne Spinnweben – gewissermaßen lebendige Nostalgie.

Das spüren wohl auch die Urlauber, die nach meist stundenlanger Anreise die letzten 500 Meter in Richtung „Upwarf“ fahren – und von denen viele, seit 1985 die ersten kamen, immer wieder bei den Roolfs ihre Ferien verbringen. Mag sich über die Jahre auch einiges verändert haben, so gilt unverrückbar die Devise: „Am Abreisetag soll uns der Gast sagen, dass er bei uns einen schönen Urlaub verbracht hat.“ Das ist ein mächtig ho-



**Alles ist bereit für den Ausritt. Gleich geht es los, und dann ist das Glücksgefühl vollkommen.**



Auch das gibt es auf dem Ferienhof „Upwarf“: Mit dem Trecker durch die Westermarsch. Wenn dann Papa oder Mama (Auto-Führerschein reicht) am Steuer sitzen, wird der Familienausflug zum ganz besonderen Erlebnis. Die Langsamkeit der Fortbewegung erhöht den Reiz.

her Anspruch, allein schon deshalb, weil „schön“ eine relative Empfindung ist, die sich ausschließlich an individuellen Maßstäben festmacht. Hinzu kommt noch, dass sich die Roofs einer schwierigen Gästeklientel verschrieben haben: Familien mit Kindern. Deren Interessen so unter einen Hut zu bekommen, dass allgemeine Zufriedenheit den Tag bestimmt, ist geradezu ein pädagogischer Auftrag.

Der runde Aufkleber zeigt in der Mitte ein fröhliches Pony und drumzu den Schriftzug „Glückliche Kinder = Stressfreie Eltern“. Mit diesen vier Worten ist das Ferienhof-Konzept erklärt. Selbst umgedreht passt das Bild noch, denn wenn die Eltern locker drauf sind und nicht ewig rummeckern, sind auch die Steppkes gut zufrieden.

„Kinder brauchen Entfaltungsmöglichkeiten, dann machen sie sich ihr eigenes Animationsprogramm“, weiß Helga Roofs, die im-



Wer sich auf dem Rücken der Pferde nicht wohl fühlt, lässt sich gemütlich ziehen. Die Kutsche steht den Gästen zur Verfügung.

mer Bäuerin werden wollte und nun in gewisser Weise eine „Menschen-Bäuerin“ geworden ist. Tiere und Pflanzen gedeihen nur, wenn sie umsorgt werden; bei Menschen ist das nicht viel anders. „Oma“ und „Opa“ setzen die Erkenntnis in bemerkenswerter Konsequenz um; Motor ist einmal der

von zu Hause anschleppen. Aber das Thema hat sich meist nach ein paar Tagen von selbst erledigt. Denn die Jungen und Mädchen werden zu Forschern. Da ist der Hof, groß und mächtig und mit vielen geheimnisvollen Ecken und Winkeln ausgestattet, die erkundet werden wollen; da ist die Natur mit

schmiedet; und da sind die Erwachsenen, die eigentlich gar nicht mehr gebraucht werden, weil Kindsein ohne sie viel schöner ist – zumindest zeitweise. Durch das Spiel treten die Kinder eine Reise zu sich selbst an, entdecken eigene Fähigkeiten und neue Interessen, sind nicht mehr nur „cool drauf“, sondern begeisterungsfähig, nicht mehr ängstlich, sondern mutig, nicht mehr unsicher, sondern gestärkt im Selbstvertrauen. Nach einer Woche Bauernhof-Urlaub mit wenigen Regeln und vielen Möglichkeiten braucht niemand mehr die virtuelle Kunstwelt, weil die Welt draußen vor der Tür viel spannender ist; und niemand braucht mehr das lilafarbene Plastikpony mit weißem Schweif und Löckchen in der Mähne, weil im Stall ein Pferd steht, das Fell hat, warm ist und wiehert.

Verfügung; gegessen wird dann am Tisch bei „Oma“ und „Opa“, die sich in der elternlosen Zeit um ihre jungen Gäste kümmern. Dieses Angebot gilt beispielsweise auch für Alleinerziehende. Gerade über Weihnachten hatte Familie Roolfs eine Mutter mit Kind aus Berlin auf dem Hof. Frisch vom Mann getrennt, wollte sie Abstand gewinnen und „auftanken“, das Fest aber auch nicht allein verbringen. Am 24. Dezember saßen dann alle gemeinsam unter der Tanne. Mehr Familienanschluss geht nicht.

Zurück zum lieben Vieh. Mit den Ponys allein ist es natürlich nicht getan. „Wir haben alle Tiere, die es früher auf einem Bauernhof gab – plus Meerschweinchen“, bemerkt Helga Roolfs schmunzelnd und zählt auf:



Detlef und Helga Roolfs: Die Gastgeber haben in dem großen Bauerngarten immer genug zu tun.

Spaß an der vielen Arbeit, aber auch die feste Überzeugung, richtig zu handeln.

Es ist keine Seltenheit, dass Kinder technisch ausgerüstet mit Gameboy und Computerspielen anreisen und kistenweise Spielsachen

ihren Pflanzen und Tieren, die die Phantasie beflügeln und zugleich den Blick für die Schönheit der Schöpfung schärfen; da sind die anderen Kinder, mit denen man Freundschaft schließt und als Bande geheimnisvolle Pläne

Auf „Upwarf“ stehen gleich neun Ponys, „damit es keine Streitereien gibt“, begründet Detlef Roolfs die hohe Zahl der Hufträger – und sie sind obendrein von unterschiedlicher Größe, weil ja auch die Kinder nicht alle das gleiche Stockmaß haben. Schließlich werden auch gezielt Reiterferien angeboten – sogar ohne elterliche Begleitung. Dafür stehen zwei Zimmer mit insgesamt sechs Betten zur



Enten, Gänse, Kaninchen, Katzen, Hunde, Schafe, Ziegen, Kälber, Schweine und natürlich Hühner, die der Einfachheit halber alle El-friede heißen – bis auf den Hahn, der Edelbert genannt wird. Auf dem gut und gerne 10000 Quadratmeter großen Hofgelände ist Platz genug für alle. Klar, dass sich die Kinder mit Eifer und Elan um die Zwei- und Vierbeiner kümmern, Verantwortung empfinden und auch übernehmen. „Wir greifen nur ein, wenn Tiere geärgert werden. Aber das passiert fast nie“, nennt Detlef Roolfs eine der wenigen Regeln auf „Upwarf“.

Und wer keine Lust hat, sich mit Schaf Emma oder Ziege Bianca zu beschäftigen, kann auf einen gewaltigen Fundus an Spielsachen und Spielgeräten zurückgreifen. Dagegen verblasst selbst manche Kindergarten-Ausstattung. Allein die Möglichkeiten der motorlosen Fortbewegung sind beachtlich: Vom Bobbycar über Dreiräder bis Kettcars, Buggy oder Bollerwagen reicht der Fuhrpark, der bei Regenwetter natürlich auch „unter Dach“ bewegt werden kann. Die Spielscheune bietet satte 300 Quadratmeter Platz und jede Menge Heuballen, die sich bestens zum Höhlenbauen eignen. Dort sind auch Torwand und Basketballkorb, Tischtennisplatte und Dartscheibe zu finden. Also: Selbst schlechtes Wetter kann nicht als Ausrede geltend gemacht werden, um sich hinter seinem Gameboy zu verkrümeln.

Außerdem: Was heißt hier eigentlich schlechtes Wetter? So etwas gibt es in Ostfries-



Der Ferienhof „Upwarf“ wird von der freundlichen Hündin Okka „bewacht“.

land gar nicht – nur unpassende Kleidung. Wenn die aber stimmt, kann selbst bei Wind und Regen schräg von der Seite eine Treckerfahrt zum Abenteuertrip geraten; der steht nämlich auch auf dem Hof und kann von Papa ausgeliehen werden. Wer Wasser auch von unten nicht scheut, kann sich auf dem angepachteten Gewässer im Ruder- oder Tretboot ausprobieren und sich im Fischfang versuchen. Als Steigerung bietet sich die Segeljolle an, mit der man ein paar Runden auf dem sechs Kilometer entfernten Leybuchtziel

kreuzen kann; alternativ geht es mit dem Kajütboot „Kuddel“ von Greetsiel aus durch die Schleuse auf die Nordsee. Abends dann kann sich der frisch durchlüftete Körper in der hauseigenen Sauna stärken oder im sprudelnden Whirlpool entspannen. Währenddessen dampft schon der Räucherofen und verspricht frischen Fisch oder auf dem Schwenkgrill am Lagerfeuer braten leckere Würstchen. Dann, wenn die Sonne schon untergegangen ist und sich eine helle Sommernacht ankündigt, gibt viel zu erzählen von einäugigen Piraten, stolzen Kapitänen und hübschen Meerjungfrauen. Das ist der perfekte Tag.

Bei aller Nostalgie und Tradition schließt sich Perfektion nicht aus. Die Apartments und Wohnungen sind komplett ausgestattet, ob nun mit Babyphon oder Toaster, ob mit CD-Player

oder Eierkocher. Da fehlt nichts, was Familie Mustermann zum Leben und Überleben braucht; selbst so „überflüssige“ Gegenstände wie Fernseher oder DVD-Player stehen in der Stube. „Wir müssen und wollen auf der Höhe der Zeit sein“, sagt Detlef Roolfs. Und damit ja keiner glaubt, „Opa“ könnte zur Märchenstunde übergegangen sein, gibt es gleich mehrere Auszeichnungen: Vier Sterne nach der Touristischen Informationsnorm, das Gütezeichen der Deutschen Landwirtschaftsgesellschaft, das von der TourismusMarketing Niedersachsen vergebene Gütesiegel „Service-Qualität Niedersachsen“, das einer Betriebs-Zertifizierung gleichkommt, und – als erster Hof in Niedersachsen – eine Auszeichnung der neuen Tourismusinitiative Viabono, die sich auf umweltverträglichen und naturnahen Urlaub spezialisiert hat.

Kein Wunder also, dass Detlef Roolfs jederzeit Urlaub machen würde – aber nur auf „Upwarf“.

**Bei Regenwetter gibt es immer noch genug Spielmöglichkeiten. Das lustige Trio hat das Heu entdeckt.**

